

Pressemitteilung Ramona Storm, MdL
Alternative für Deutschland

Umweltgifte für die Ewigkeit –
PFAS-Belastung im Trinkwasser

Sie sind immer und überall, stecken in Reinigungsmitteln, Sprays, Textilien, Möbeln, Waschmitteln, Kosmetika und sogar in Lebensmitteln und im Trinkwasser – PFAS sind Umweltgifte für die Ewigkeit.

Als PFAS wird eine Gruppe langlebiger synthetischer Chemikalien bezeichnet, von denen es mittlerweile 4730 verschiedene Varianten gibt. Sie können Böden, Gewässer, Pflanzen und Tiere für Jahrhunderte belasten und bei Menschen Leberschäden, Schilddrüsenerkrankungen, Fettleibigkeit, Fruchtbarkeitsstörungen und Krebs verursachen.

„Am gefährlichsten erscheinen mir PFAS im Trinkwasser zu sein“, sagt die AfD-Landtagsabgeordnete Ramona Storm. „Denn sie lassen sich kaum vermeiden.“ Deshalb stellte sie eine Anfrage an die Staatsregierung:

„Welche Kosten fallen jährlich an, um Wasser und Böden von PFAS-Belastung zu reinigen?“ Die irritierende Antwort:

„Bei der Sanierung von Schäden durch Altlasten und schädlichen Bodenveränderungen gilt das Verursacherprinzip. Informationen im Sinne der Fragestellung liegen der Staatsregierung daher nicht vor.“

Auch auf die Frage: „Wie hoch sind die geschätzten Kosten für das Gesundheitssystem, die durch PFAS-Belastungen bei Men-

schen anfallen?“ wusste man im Bayerischen Umweltministerium nichts zu sagen.

AfD-Politikerin Storm: „Wäre es nicht Aufgabe der Staatsregierung, sich hier sachkundig zu machen?“

Immerhin räumt man im Umwelt-Ministerium ein, dass PFAS bei industriellen Nutzung oder durch Kläranlagen, wo die Gifte nicht gänzlich abgebaut werden können, in die Umwelt gelangt. Als Folge kann mittlerweile nahezu bayernweit eine PFAS-Hintergrundbelastung von wenigen Nanogramm pro Liter in Gewässern nachgewiesen werden.

„So ein Zustand ist nicht akzeptabel“, findet die Abgeordnete.

Auf die Frage: „Unterstützt die Staatsregierung Forschungen zu unschädlichen Alternativen für PFAS-Stoffe?“ konnte man aus dem Ministerium von Umweltminister Thorsten Glauber zumindest berichten:

„Die Entwicklung von Alternativen für PFAS wird bereits auf verschiedensten Ebenen vorangetrieben. Die Stoffgruppe PFAS ist derzeit Gegenstand eines laufenden Beschränkungsverfahrens nach der europäischen REACH-Verordnung.“

Ramona Storm: „So richtig nach einer baldigen gesundheitsverträglichen Lösung für dieses gefährliche Umweltgift hört sich das jetzt nicht an...“